

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 6. — Mk., vierteljährlich 18. — Mk.
Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720

Organ für die werktätige Bevölkerung

der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die Regelhaltene Zeile 1,80 Mk. von auswärts 2,40 Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Anzeigenzeile 6. — Mk. von auswärts 7,20 Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfach 2045. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 3200.

Nr. 284

Dienstag, den 6. Dezember 1921

12. Jahrgang

Litauens Ansprüche an Deutschland und auf Memel.

Der litauische Geschäftsträger in Deutschland, Herr Gailius, erklärte dem Vertreter des „Lit. Express“ über die Beziehungen Litauens zu Deutschland folgendes:

Durch die schweren wirtschaftlichen Folgen des deutschen Marksturzes für Litauen ist die Schaffung einer eigenen litauischen Währung aktuell geworden, wofür die finanzielle und wirtschaftliche Lage Litauens als günstig bezeich. werden könne. Zurzeit gilt dort die deutsche Währung, und zwar faktisch in Litauen etwa 1 Milliarde Ober Ost-Mark und mindestens ebensoviel Reichsmark. Die litauische Regierung betrachtet diese Beträge als eine von Litauen an Deutschland gewährte Anleihe, da sie nur dadurch nach Litauen gelangt sind, daß Litauen dafür an Deutschland Sachwerte oder Arbeitsleistungen geliefert hat. Bei der Einführung einer eigenen litauischen Valuta würden diese Beträge der deutschen Regierung zur Entlastung präsentiert werden und auf den Kurs der deutschen Mark empfindlich drücken, während die Vorkasse der deutschen Währung mancherlei Vorteile für Deutschland in sich schließen würde. Litauen könnte indessen auf die Einführung einer eigenen Valuta verzichten, wenn es eine gewisse Entschädigung dafür erhielte.

Die Verhandlungen mit der Carl Gustafse Lit über die in Litauen befindlichen Beträge an Ober Ost-Mark sind soweit gediehen, daß die litauischen Ansprüche bereits grundsätzlich anerkannt worden sind und es der litauischen Regierung überlassen worden ist, in Form eines Prozentlaages oder einer Bauschuldsumme am Gewinn der Darlehensstoffe Lit teilzunehmen. Litauen wünscht überdies eine Abrechnung für die Evakuationszeit und eine Wiedergutmachung der erlittenen Kriegsschäden, wobei freilich auch die von Deutschland investierten Werte (Eisenbahnen, Brücken usw.) gebührend zu berücksichtigen wären. Ferner könnte die wirtschaftliche Lage Litauens durch eine von Deutschland an Litauen unter günstigen Bedingungen zu gewährende Anleihe erleichtert werden.

Zur Memeler Frage erklärte Herr Gailius, die Rückgabe des Gebietes an Deutschland erscheine infolge von außenpolitischen Faktoren für absehbare Zeit als ausgeschlossen. Litauen bilde das natürliche Hinterland für den Memeler Hafen und für die Wasserstraße des Memel Flusses. Darauf sowie auf ethnographische Gründe stütze Litauen seine Ansprüche auf die Angliederung dieses Gebietes. Litauen erkenne den Einfluss der deutschen Kultur und der deutschen Bevölkerung des Memel-Gebietes an und sei deshalb bereit, dem Gebiet innerhalb des litauischen Staates eine weitgehende Autonomie zu gewähren. Eine möglichst schnelle Lösung der Frage sei geboten, weil das Gebiet nicht weiter allein existieren könne und auch die politische Gefahr zu beachten sei. Jedenfalls werde, wie Herr Gailius glaubt, die litauische Regierung die Memeler Frage gesondert von der Frage der polnisch-litauischen Beziehungen behandeln und in keinem Falle in irgendwelche Zugeständnisse an Polen als Preis für die Zuerkennung des Gebietes an Litauen einwilligen.

Das russische Hungerelend.

Rufen über den Umfang der Hungersnot in Rußland.

Von einem englischen Blatt war die Nachricht verbreitet worden, daß Litauen erklärt habe, die ihm zur Verfügung stehenden Mittel seien so groß, daß höchstens wenige tausend in diesem Winter in Rußland Hungers sterben würden. Auf eine Anfrage der Engländer über die Vereinigung zur Rettung der sterbenden daraufhin Litauen folgende Antwort gegeben:

„Ich habe keine Erklärung dieser Art abgegeben. Ich habe gesagt, daß 20-30 Millionen Menschen dem Hunger preisgegeben sind. Von ihnen sind mindestens 10 Millionen vom Tode bedroht. Ich fürchte aber, daß die heutige Lage viel schlimmer ist, als angenommen wurde. Vollkommen zuverlässige Berichte aus Kasan melden, daß allein in diesem Distrikt unvermeidlich viele hunderttausend Menschen mehr durch Hunger und Krankheit in den kommenden Monaten zu Grunde gehen müssen, wenn nicht sofort ausreichende Hilfe geleistet wird. Ganze Bevölkerungsgruppen in Zentralrußland sind in Gefahr, ausgerottet zu werden. Riesige Gebiete werden leere Wüsten. Die dringende Notwendigkeit sofortiger Hilfe kann nicht übertrieben werden.“

Die dringende Notwendigkeit sofortiger Hilfe kann nicht übertrieben werden.

Dieses Telegramm des ungenüßigen Förderers der Hilfe für Rußland gibt in wenigen Worten Aufklärung über den außerordentlichen Umfang der grausamen Hungerkatastrophe in Rußland, der abzuhelfen die wichtigste Aufgabe der Menschheit ist.

Neue Plünderungen in Berlin.

Berlin, 5. Dez. (M.N.) Heute nachmittag wurde in der Linienstraße ein Kleidergeschäft und in der Prenzlauer Allee eine Wägerei von Arbeitlosen ausgeraubt. Die Polizei verhaftete 110 Plünderer. Auch in Neukölln fanden Plünderungen statt.

Wegen der neuerlichen Plünderungen in Berlin ist vom Polizeipräsidenten ein erhöhter Polizeibereitschaftsdienst angeordnet worden. Die Wachen wurden verstärkt und Automobile der Schutzpolizei durchstreifen die gefährdeten Stadtteile.

Eröffnung des Metallarbeiter-Betriebsräte-Kongresses.

Gestern begann im Leipziger Volkshaus der erste Reichsbetriebsräte-Kongress für die Metallindustrie. Außer den Regierungsbehörden waren der internationale Metallarbeiterbund, die Metallarbeiterverbände Norwegens, Österreichs und der Tschechoslowakei sowie die großindustriellen Unternehmerverbände, u. a. M. G. B., der Siemens-, der Siemens-Konzern und die Deutschen Werke, vertreten. Zum Vorsitzenden wurde der Abgeordnete Thimann-Suttgart gewählt. Als erster Referent sprach Professor Federer-Heidelberg über das Thema „Weltwirtschaft“.

Die gewerkschaftlichen Forderungen an das Reich.

Ueber die bereits geäußerten von uns veröffentlichten Beamtenforderungen haben die gewerkschaftlichen Zeitungsorganisationen der Reichsregierung eine Denkschrift überreicht. Diese verlangt neben den bereits mitgeteilten Forderungen für die Beamten auch eine Vervollständigung der Pensionäre und Hinterbliebenen. Auch sollen die für die Beamten aufgestellten Forderungen für die Angestellten Geltung finden. Für die Arbeiter wird eine Erhöhung der Grundlöhne um 4,50 Mark pro Stunde in allen Lohngruppen nach Entlassung verlangt. Die Neuregelung soll mit Wirkung vom 1. Oktober dieses Jahres beginnen. Für die Länder und Gemeinden sollen Reichsmittel bereitgestellt werden, um die entsprechende Erhöhung der Bezüge der Beamten, Angestellten und Arbeiter herbeizuführen.

Rußlands erste Goldrate an Polen.

Die auf Grund des Münzer Vertrages von der Sowjetregierung an Polen gezahlte erste Goldrate ist in 101 Kisten verpackt in Warschau eingetroffen. Der ganze Goldtransport wiegt 400 Tsd und setzt sich teilweise aus Schmuckstücken, teilweise aus Bruchgold zusammen. Goldmünzen befinden sich verhältnismäßig wenig darunter, dagegen eine größere Menge Brillanten und Edelsteine. Die Sendung hat einen Wert von etwa 50 Milliarden poln. Mark und ist in einer besonderen Schatzkammer der Polnischen Pankdarleenskasse niedergelegt worden.

Nach einer Verordnung des polnischen Innenministers werden die Gebühren für Auslandspässe auf 6000 für Schiffsverträge auf 2000 poln. Mark erhöht.

Um die Macht im Osten.

London, 5. Dez. „Morningpost“ berichtet aus Washington: Präsident Harding habe sich bereit erklärt, dem amerikanischen Senat ein Dreiländer-Abkommen zwischen Amerika, England und Japan zu unterbreiten. Der Vertrag sehe die Vorkasse des Status quo im Stillen Ozean und die friedliche Regelung künftiger Meinungsverschiedenheiten zwischen den drei Mächten vor, außerdem verleihe der Vertrag die volle Unabhängigkeit Chinas. Durch dieses Abkommen werde der bestehende englisch-japanische Vertrag aufgekündigt.

London, 5. Dez. „Morningpost“ meldet aus Washington: Der erste Lord der Admiralität werde demnächst in einer öffentlichen Sitzung der Konferenz verkünden, daß Großbritannien entschlossen sei, die U-Boote in Vann zu tun und sie als Seeräuberschiffe zu behandeln.

Zuspitzung der englisch-irischen Krise.

London, 5. Dez. Den Blättern zufolge ist die irische Lage wieder sehr ernst. Die Sinnfeiner haben die neuen Vorschläge der britischen Regierung nicht angenommen. Nur heute ist eine Rabattbewilligung erteilt worden. Der Hauptpunkt, in dem die Sinnfeiner Einspruch erheben, ist das englische Verlangen auf Abgabe des Freireichs.

„Bereinigte Staaten von Europa.“ Ein demokratisches Ideal.

Der Präsident der tschechoslowakischen Republik, Professor Masaryk, war schon vor dem Kriege im alten Österreich der begabteste Verfechter einer neuen, aber sozialistisch und kulturell höher entwickelten Welt. Masaryk hat er in einem Amerikareise und zwar noch vor der Einreise nach New York Worte gesprochen, die uns Sozialisten ebenso vertraut wie besorgniserregend klingen müssen, weil sie von seinem Grenzgebiet ausgeprochen sind, wo sich die Weltanschauung des Sozialisten mit der des wahrhaftigen Demokraten berührt oder gar mit ihr sich deckt.

Dr. Masaryk wünscht und hofft, daß es zu einer Verständigung, zur gemeinsamen Arbeit zwischen Frankreich und Deutschland kommen wird und will mitwirken, nachdem die drei absehbaren Großmächte Deutschland, Österreich-Ungarn und Rußland als solche zusammengebrochen sind, daß Europa eine große Einheit grober und kleiner Völker wird.

Wenn ein ehrlicher Demokrat, als der sich Masaryk auch in den kühnsten Zeiten des tschechoslowakischen Nationalismus erweist, hat, von einer Entente der großen und kleinen Völker Europas spricht, so darf man von seiner guten Absicht und Heberzeugungstreue etwas mehr Haltbarkeit erwarten, als bei der Geschichte der Nachkriegsallianz an den „großen“ Demokratien des Westens und der „großen“ Entente hat in Erscheinung treten lassen. Masaryk hat auch den starken geistigen und sittlichen Gehalt nicht vergessen, den Masaryk als Lehrer seiner Völker beibringen hat und heute als sein Staatserbe noch immer besitzt. Die deutsche wie die tschechoslowakische Sozialdemokratie des Landes stellt sich auch gegenwärtig wie früher nicht abseits von der wertvollen Meinung, die dem Kulturpolitiker und Menschen Masaryk von allen aufrechten Demokraten in der ganzen Welt gezollt wird: der Unterchied seiner und unserer Auffassung besteht aber darin, daß wir Sozialisten eine solche — durchaus nicht utopische — europäische Entente nur als ein Mittel zum höheren Zweck der Menschheitsbefreiung auffassen, während es der Gedankenrichtung des demokratischen Präsidenten der tschechoslowakischen Republik entspricht, in dieser Arbeitsgemeinschaft der europäischen Völker, Rußland mit einbezogen, vorläufig wenigstens das Ziel aller Politik der nächsten Zukunft zu sehen. Wir Sozialdemokraten dürfen zunächst alle auf die Verwirklichung von Masaryks Ideen gerichteten Bemühungen begrüßen und fördern, wenn wir unser weiteres Ziel dabei nicht vergessen.

Nachdem Hebereuchtheit und wesentlicher Unterschied festgestellt sind, wirt sich von selbst die Frage der Möglichkeit auf, diesen gemeinsamen Ideengehalt des Sozialismus und der Demokratie in die Tat umzusetzen. Wer aber heute die europäischen Völker — das Masaryk und unser eigenes nicht ausgeschlossen — näher betrachtet und vor allem die stillen Kräfte sucht, die eine lebensfähige demokratische Entente als zwischenstaatliche Grundlage für den Aufbau sozialistischer Volksgemeinschaften ermöglichen sollen, der wird statt guter Hoffnung nur arge Sorge finden. Der Höllebreuel, den die Großstädte der valuttastarken Länder heute brodeln lassen, bedeutet eine trostlose Ablenkung der Gemeinschaftslinien der Menschheit. Mit Beweihräuel bezeichnet wird das dem Volksherrn in der Hauptstadt Deutsch-Österreichs klar, im alten Wien, das in den letzten drei Jahren ein vollkommen neues Gesicht bekommen ist — aber neu gewiß nicht im Sinne derer, die wie der Demokrat Masaryk oder der Sozialist eine „neue“ Zeit heraufzuführen wollen. Was die valuttastarken Anwärter einer solchen europäischen Entente an Menschenforten auspeilen, um sie auf die arme ausgebeutete, ausgelassene und ausgehungerte Stadt loszulassen, ergibt einen ebenso empörenden wie erbärmlichen Anblick. Und was heute von Wien gilt, kann morgen von München, Köln und Berlin gelten. Alle Straßen der inneren Stadt sind erfüllt von feilschenden, nach jedweder käuflichen Ware gierenden Ausländern. Und zur Ware und käuflich wird unter dem qualvollen Druck der Forderung alles und jedes: das pietätvoll im Familienzimmer gebühten Großmutterporträt geradezu wie Mobelfuß und Teppich, geradezu wie Jungfernhut und Mannesgarnitur. Das ist das fürchterliche an unserer häßlichen valuttaverzerrten Zeit, daß sie den Menschen selbst zum widerstandslosen Zielobjekt der Spekulation erniedrigt. Unter dem ist einmal an die Dinge unserer Zivilisation geknüpft, und wer die Hochvaluta besitzt, um diese Dinge anzukaufen, der kauft eben unsere Seele mit. Er ist es nicht, ob sie wie die Birne sich lebend in die Straßenträse der Plünderer fängt, oder ob sie, wie der bedenkenlose Kaufmann mit dem letzten Aufgebote der Zivilisation, knirschend sich dem Döller unterwirft. Unter der Pre, Dinar und Lei, tschechische Kronen und polnische Writen raubeln, knirschen, toben in dem Herentreiben des Kapitals, an jedem Strahlenkehl entleert eine neue Welt in den Tiefen und Dingen raums der gewaltigen Unruhebreit breitet sich, wüßet sich, amüßet sich, tollt, wühlt sich die valuttamächtige Zentrifugalkraft, während draußen in der Vorstadt die „ausgehungerte Kunstfertigkeit“ während dem Achtstundentag mit wertvollen Hunderttausenden angelassene Karawannen erbleicht; die Nacht aber erfüllt im Stadtkern vom Licht der luxuriosen Bars, Zingeltangels und Wirtshäuser, während draußen in

Die Minengefahr im Schwarzen Meer. Das Sowjet-Kommissariat für Seifahrtsangelegenheiten im Ostgebiet des Schwarzen Meeres macht alle Seefahrer darauf aufmerksam, daß die dortigen Gewässer durch losgerissene Minen stark gefährdet und nur am Tag befahrbar seien. Gleichzeitig sendet die Sowjetregierung an alle Regierungen einen Junkspruch, in dem sie auf die Minengefahr und auf die Minenselder bei Noworossiisk aufmerksam macht und mittheilt, daß es fremden Handelschiffen im Schwarzen Meer verboten sei, nachts längs der Küste zu fahren.

Danziger Nachrichten.

Zur Neuordnung der Beamtenbesoldung

wird uns aus Beamtenkreisen geschrieben:
Angeichts der Tatsache, daß die neue Besoldungsordnung nicht im entferntesten geeignet ist, die wirtschaftlichen Nachteile der unteren Beamtengruppen zu beheben, wirkt es um so befremdender, daß die Aufstiegsmöglichkeit der unteren Beamtengruppen nicht erleichtert wurde. Während beispielsweise den Beamten der Gruppen 7 und 10 ohne weitere Prüfungen die Möglichkeit des Aufstiegs in die Gruppen 8 bis 10 oder 11 bis 13 gegeben ist, haben die Gruppen 1 bis 6 derartige Aufstiegsmöglichkeiten nicht oder nur nach Ablegung schwerer Prüfungen. Das also ein Beamter keine Eingangsstellung in Gruppe 7, so ist sein Aufstieg bis Gruppe 10 möglich. Ebenso kann ein Beamter, dessen Eingangsstellung Gruppe 10 ist, bis Gruppe 13 aufsteigen.

Welche pekuniären Vorteile diese Aufstiegsmöglichkeiten den beteiligten Beamten bieten, läßt sich an Hand der neuen Besoldungsordnung nachweisen.

Für die Gruppen 1-6 sind dagegen, wie gesagt, keine Beförderungsmöglichkeiten vorgesehen. Diese unterschiedliche Behandlung hat natürlich eine große Verbitterung bei den benachteiligten Beamtengruppen zur Folge.

Dah der Senat diesen Mängeln nicht Rechnung getragen hat, ist bei seinem „logischen Empfinden“ nicht weiter erstaunlich. Um so mehr wird es nun Sache des Beamtenbundes sein müssen, sich mit aller Energie und größter Verschwendung für die Rechte der Beamtengruppen 1 bis 6 einzusetzen.

Ausführungsbestimmungen

zum Gesetz betr. die Gewährung von Beschäftigungsbeihilfen an Erwerbslose.

Der Senat hat folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

Als arbeitslos im Sinne des Gesetzes gilt nur derjenige, der bei dem zuständigen Arbeitsamt oder Erwerbslosen-Fürsorgestelle der Gemeinde als arbeitslos gemeldet ist und ordnungsmäßig seine Vorkarte hat kennzeichnen lassen.

Nicht zu berücksichtigen sind diejenigen Tage, an denen der Arbeitslose infolge eigenen Verschuldens arbeitslos gewesen ist.

Ferner scheiden solche Personen aus, die sich nicht generell zwecks Zuweisung von Arbeit, sondern nur in Erwartung der Vergebung bestimmter Erwerbs Gelegenheiten oder nur zur Erlangung einer anderen Stelle gemeldet haben; die sich bei der Durchführung eines wirtschaftlichen Vorhabens als arbeitslos gemeldet haben; die nur einen Zeiterwerb oder einen Ausbittlerwerb (Lundenarbeit) suchen. Bedürftigkeit ist nicht Voraussetzung für die Gewährung der Zuwendung.

Die in dem Gesetz bestimmten Fristen sind von dem 1. November ab rückwärts zu rechnen. Es muß also der Beihilfenempfänger:

entweder seit dem 1. 1. 1921	20 Wochen
oder seit dem 15. 4. 1921	15 Wochen
oder seit dem 1. 5. 1921	10 Wochen
oder seit dem 15. 8. 1921	5 Wochen

arbeitslos gewesen sein. Nicht notwendig ist, daß die Tage der Arbeitslosigkeit aufeinanderfolgen, sondern es muß nur die Gesamtzahl die Dauer von 20, 15 usw. Wochen erreichen.

Die Arbeitslosigkeit wird nachgewiesen durch die Stempelkarte des Arbeitsamtes oder die Akten der Erwerbslosen-Fürsorgestelle. In besonderen Fällen, in denen glaubhaft gemacht wird, daß die Führung des Nachweises der Arbeitslosigkeit auf diesem Wege nicht möglich ist, können ersatzweise auch andere Nachweismittel zugelassen werden.

Über die Anzahl der Tage, an denen der Beihilfenempfänger innerhalb eines der in § 2 des Gesetzes bestimmten Zeiträume arbeitslos gewesen ist, stellt der zuständige Arbeitsnachweis eine Bescheinigung aus.

Die Leistung soll möglichst in Natur erfolgen, wenn nicht der Arbeitslose ein Interesse an der Auszahlung in bar glaubhaft macht.

Ueber den Antrag auf Gewährung der Beihilfe entscheidet die Gemeindeverwaltung (Erwerbslosen-Fürsorgestelle). Dem Antrag ist die Bescheinigung und, falls der Antragsteller unterhaltungsbedürftige Familienmitglieder zu versorgen hat, eine vollstellige Bescheinigung über Alter und Anzahl derselben beizufügen.

Der Antrag auf Gewährung der Beihilfe muß bis zum 1. Januar 1922 gestellt sein. Nach diesem Zeitpunkt können Anträge nur ausnahmsweise berücksichtigt werden.

Nachherden gegen die Entscheidung der Gemeindeverwaltung (Erwerbslosen-Fürsorgestelle) gehen an den zuständigen Fürsorgeausschuß.

Der Senat für Ausbeutung der Arbeit-suchenden!

Im Frühjahr d. J. haben die hiesigen gewerbmäßigen Stellenvermittler unter Führung des bekannten wiederholt bestraften Stellenvermittlers Ende, welchem inzwischen die Erlaubnis zur Ausübung dieses zweifelhaften Gewerbes entzogen ist, Anträge auf Erhöhung der Vermittlungsgebühren gestellt. In der maßgebenden Sitzung unter Leitung des damaligen Polizeidirektors und heutigen Polizeipräsidenten Robbs am 21. Mai d. J. wurde diese Angelegenheit eingehend behandelt und lebten sämtliche Arbeitnehmer-Vertreter jede Erhöhung der Vermittlungsgebühren ab. Den gleichen Standpunkt nahmen auch die Vertreter der städtischen Arbeitsämter ein. Erst nach längeren Verhandlungen erklärte Bureau-Direktor Silling vom Arbeitsamt Danzig, daß er unter Umständen einer Erhöhung von 10 Prozent zustimmen würde. In Nummer 65 des Staatsanzeigers werden nunmehr die neuen Gebührensätze veröffentlicht und man ist nicht wenig erstaunt, feststellen zu müssen, daß eine Erhöhung der Gebühren um 100 bis 200 Prozent erfolgt ist. Mit Recht ist hier die Frage aufzuwerfen, ob die Vertreter der Gewerkschaften und Arbeitsämter nur die Aufgabe hatten als Statistiken mitzuwirken. Sollte letzteres die Auffassung des Herrn Polizeipräsidenten sein, so wäre es besser, diesen Vertretern zukünftig nicht wieder ihre kostbare Zeit zu nehmen. Auf jeden Fall wird diese von den Vertretern der Armen herausgegriffene Vorgehensweise auf die gewerbmäßigen Stellenvermittler das Verhältnis zwischen Senat und einem großen Teile der Bevölkerung nicht zersören. Diese Feststellung der Taten ist eine vollständige Verkennung der Verhältnisse. Nach der getroffenen Entscheidung erweist es fast den Anschein, als ob der Senat seine Einrichtungen (Arbeitsämter) für überflüssig hält, denn anders kann man diese Entscheidung des Herrn Polizeipräsidenten nicht bewerten. Bereits wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß das private Stellenvermittlungsgewerbe absolut keine Existenzberechtigung hat und viel Unheil, besonders über junge Mädchen erbartet, wenn ein generelles Verbot der gewerbmäßigen Stellenvermittlung erlassen würde. Aus diesem Grund, Senat und Volksrat, geht schnellstens das neue Arbeitsrecht heraus, damit diese Parasiten am Volkskörper endgültig verschwinden.

M. Stegmann.

Lebensreformerwoche.

Die von Land abstinenter Dänen zu Danzig, dem Land Danziger, Lebensreformer, dem Distrikt 19 des Deutschen Ritterspioniers (D. S. M. D.), der Dannebrölge „Weichsel-land“ des Deutschen Ritterspioniers (D. S. M. D.) und der Lebensreformerin der Danziger Lebensreformerin veranlaßte „Lebensreformerwoche“ vom 4. bis 11. Dezember 1921 nahm gestern mit einem Unterhaltungsabend in der Gewerkschaft unter dem Vorzeichen „Neue Gesellschaft“ ihren Anfang. Nachdem Herr Stadtrat Dr. Wanner die Erschienenen begrüßt hatte, wechselten Vorträge und Wieder-

mittelungen ab. Den Mittelpunkt bildete ein Vortrag von Fritz Wroch über „Die Aufgaben der Jugend“. Er vertrat den Gedanken, daß die innere Lebensreform wichtiger ist als die äußere. Auf den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag folgten noch verschiedene Vorträge und Vollsänge, sowie eine Streichquartette. Eine Festeung des A. Aufmarsch von Max Salbe's „Strom“ beschloß den wohl gelungenen Abend. — Die Veranstaltungen der nächsten Woche werden weitere Vorträge aus der Lebensreform enthalten. Den Abschluß bildet eine Rundgebung für Lebensreform im weitesten Sinne am Sonntag, den 11. Dezember.

Der Kampf gegen die Schweinepest. Die Schweinepest ist in Deutschland in letzter Zeit wieder auf-fallend stark und stellenweise in einer besonders böss-artigen Form aufgetreten. Möglicherweise ist durch die vor einiger Zeit wieder aufgenommene und sich ständig steigende Einfuhr von Balkan-schweinen zu Schlachthäusern die Seuche erneut eingeschleppt worden. Der preussische Landwirtschafts-minister hat deshalb schon vor einiger Zeit angeordnet, dieser Seuche besondere Aufmerksamkeit zu wid-men und über die Gründe zu berichten, auf die das vermehrte Auftreten zurückgeführt wird. Der weiteren Verbreitung der Seuche soll mit aller Energie entgegengetreten werden. Die Verschleppung der Schweinepest geschieht erfahrungsgemäß häufig da-durch, daß das Fleisch von Schweinen, die an dieser Seuche erkrankt sind, in den Verkehr gelangt, und daß das Abwässern von solchem Fleisch den Schweinen unverseuchter Gesteine ins Futter gemischt wird.

Um die Einschleppung von Seuchen zu verhindern, werden die aus den russischen Häfen des Schwarzen Meeres und die aus russischen Häfen sowie aus Häfen Estlands und Lettlands nach Danzig kommenden Schiffe und ihre Anlassen bis auf weiteres vor Zu-lassung zum freien Verkehr amtärztlich untersucht.

Junger. Der Hofbesitzer Martin Reddig zu Junger, Kreis Großer Werder, ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Junger, Kreis Großer Werder, auf die Dauer von 6 Jahren wiedervernommen.

Stegen. Der Hofbesitzer Otto Noost zu Stegen ist zum Ständesbeamten-Stellvertreter für den Ständes-amtsbezirk Stegen im Kreise Danziger Niederung an Stelle des Hofbesizers Gust. Jaeger in Stegen er-nannt worden.

Aus den Gerichtssälen.

Diebstahl beim Einkauf. Der Fleischer Josef Benz-sawel aus Pommern erlitt nach Danzig und wollte hier Einkäufe machen. In einem Geschäft ließ er sich Stoffe vor-legen. In einem unbewachten Augenblick nahm er eine ganze Rolle Stoff unter seinen Rock und wollte damit los-gehen. Die Rolle sah aber oben aus dem Rock hervor und wurde von dem Personal bemerkt. Benz-sawel wurde fest-genommen und stand nun vor dem Schöffengericht, das ihn wegen Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis verurteilte.

Schlechte Hilfe beim Umzug. Der Seemann H. St. in Danzig half einer Kassiererin beim Umzug und sollte den Koffer in die neue Wohnung bringen. Dort kam er aber nicht an. Er öffnete den Korb mit Inhalt für sich. Dieser Inhalt hatte einen Wert von 10000 Mark und außerdem waren in ihm noch 300 Mark bares Geld. St. stand nun vor dem Schöffengericht und wurde wegen Betruges und Unter-schlagung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wenn einer es schlau macht.

Eine lustige Geschichte von Ludwig Angenruber.

(Fortsetzung und Schluß.)

Am selben Tage noch, nach Tisch, sah sie über einem saun-schen Schreiben an einen entfernten Verwandten, der fern auf einem kleinen Anwesen mit einem zweijährigen Dirndl, dessen Mutter unter der Geburt starb, vereinsamte. Sie be-richtete ihm an sich, als Tröster und Berater, als Geschäftsleiter für den „Blauen Stern“.

Und während sie so langsam Zeile für Zeile niederschrieb, tauchte in ihrer Erinnerung immer lebhafter das Bild des alten auf, an den der Brief gerichtet war. In einem Dorfe mit ihm aufgewachsen, hatte sie als mutwilliges Mädchen oft mit dem etwas schlüchternen, unbeholfenen Jungen herum-gelacht, als manbare Dirne empfand sie die Ueberlegenheit des Verrückten, welche ihm seine Fähigkeit zur Arbeit und sein ernstes, rechtschaffenes Denken verlieh, aber der anfäng-liche Widerspruch dieser Anerkennung schwand, als sie merkte, daß er ihr gut tat, und schließlich befriedigte diese stille Rei-nung ihren Stolz, als sie sah, wie er sie in Ehren hielt und auf ihre Ehre hielt.

Nach erinnerte sie sich genau, wie er vor ihr stand, als sie mit dem Worte vom „Blauen Stern“ vom Altare weg zu dem berechnenden Wagen ging, um den Heimatsort für immer zu verlassen. Wie brav, wie treu, ehrlich und auf-richtig er ihr alles Gute wünschte, und wie er niemand die Lüge sehen ließ, die ihm, als er sich abwendete, über die Wangen lief, niemand als seine alte Mutter, die es erst nach Jahren, als er selbst Hochzeit machte, erzählte.

Das war aber nicht die letzte Erinnerung an ihn. — Die Mutter lächelte, als sie daran dachte, sie könnte etwa noch darauf rechnen, ihn als trauhafteren, vorbildlichen Varsen wiederzufinden. Nein, vor paar Jahren hatte er sie ja auf ein paar Tage heimgeführt, ein ruhiger, vielleicht ein bisschen zu ernster Mann, hätte ihn nicht das grundsätzliche, früh-

blühende Auge freundlicher erscheinen lassen. Seitdem wird sich wohl wenig an ihm geändert haben.

Er hätte schon früher daran gedacht, ihn zu rufen. Aber eben, daß sie ihn rufen sollte! Hieß ihn als Mann der Stolz zurück, den ersten Schritt zu tun, weil ihn der des Eigenen verdächtig konnte, so hielt sie als Weib die Schen davon ab, nachlässig zu erscheinen. Sie mußte wieder lächeln, wenn sie dachte, wo nun er, nachdem sie die Schen überwunden hatte, mit seinem Stolz wohl bleiben werde?

Und da freicht sich die Wirtin über die Etrne, denn ein Gelächter, das die in der Stube spielenden zwei Kinder machen, erinnert sie an diese ihre kleinen. „No, Hansi und Miral“, sagte sie, „möchtet ihr wohl wieder einen braven Vater haben?“

Der Hansi nickte überlegend und die kleinere Miral stochte fehr's reichlicherer Erwägung den Finger in den Mund. Vermutlich war aber die Frage in einem so einladenden Tone gestellt, daß ein braver Vater als ein sehr begehren-swerter Gegenstand erschien, und so entschlugen sich denn die Kinder im nächsten Augenblick des Denkens und sagten beide: „Ja!“

„No, vielleicht kriegt ihr den Volktl Vetter.“
Da tauchte auch in den Kinderköpfen das Bild des großen Mannes mit den freundlichen Augen auf, der so schöne Ge-schichten zu erzählen wußte, der da lieb zu ihnen war, ja mehr als die Mutter, die, wenn sie lernten, sie gleich hinaus-schickte, aber der Volktl Vetter behielt sie dann immer da und ließ sie nicht weg.

Als der Brief geschlossen war, ging die Wirtin, beide Kinder an der Hand führend, über den Platz nach dem Post-fakten, die kleine Miral trug das Schreiben, und sie ward emporgelassen und schob den Brief durch den Spalt.

„Seht es halt!“ sagte die Wirtin.

Wo der Mensch aus reinem Egoismus und vollem Veracien heraus etwas unternimmt, da hat er den Seelen schon vor-mals hingeworfen. Hebers Jahr hatten sie im „Blauen Stern“ den Volktl Vetter als braven Vater.

Ende.

Du, dein Kind und sein Buch.

Im „Büchereibuch für den deutschen Buchhandel“ lesen wir folgende hübsche Betrachtung:

Wohl fast ein jeder hat in seiner frühesten Kindheit schon einmal ein Buch in Händen gehabt, ein Bilderbuch natürlich. Besitzen dürfte es freilich keiner mehr, denn wie alles Spiel-zug haben auch die Bilderbücher gewöhnlich ein kurzes Da-sein und werden gar bald ein Opfer des kindlichen Forscher-geistes. Wenn das Kind sich an den bunten Bildern genügend satt gesehen hat, will es auch wissen, was dahinter steckt, und die starken Pappseiten haben doch geradezu ein zum Zerlegen. Gelegentlich dient das Buch auch als Pörm- und Schlag-instrument. Um nun die ersten Kinderbücher vor gar zu schnellem Untergange zu retten, dürfte es noch das Beste sein, sie den Kleinsten gelegentlich möglichst unauffällig wegzunehmen, um sie ihnen später einmal wiederzugeben. Da-bei wird man beobachten können, daß sich die Kleinen dann von neuem wieder darüber freuen. Ja, man sehe nur ein-mal, wie ihre Augen strahlen, wenn sie die Bilder erblicken und wie sie in ihrer drolligen Unbeholfenheit mit den Fingern danach tasten, als ob sie die Figuren wegnehmen könnten. Nicht minder Spaß macht es ihnen aber auch, daß das Buch sich auf- und zuklappen und daß sich darin blättern läßt. Dabei kommt es ihnen gar nicht darauf an, ob sie vorn oder hinten anfangen, oder ob die Figuren auf dem Kopfe stehen. So vertreiben sie sich die Zeit mit dem Buche auf die verschiedenste Weise, bis sie dann größer werden und durch das Lesenlernen allmählich den inneren Gehalt des Buches zu ahnen beginnen. Dann muß auch die Erzählung zum Buche eintreten und vor allem mit darauf gesehen wer-den, daß die Bücher ganz und sauber gehalten und besonders die Feder selbst bei Ermöglichen noch so häufig vorkommen-den sogenannten Gelschöhen vermieden werden. Dazu ist natürlich erforderlich, daß Eltern und Erzieher selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Auch sollte man den Kindern stets die Bücher gleich in dauerhaftes Material einbinden, daß die Einbände gesichert werden. Die Schule tut ja auch ihr übriges, im Kinde den Sinn für das Buch zu erwecken,

Valutaschmerze. In Vuchß, dem Grenzorte zwischen Temischbierreich und der Schweiz, steht auf einer Tafel: Reise nach Zürich, zwei Stunden, 6,50 Franken; Reise nach Wien, 16 Stunden, 5,40 Franken. Der Preis nach Wien dürfte freilich nicht mehr zutreffen, denn seither bekommt man für einen Franken soviel Kronen, daß, man, obwohl die Fahrreise in österreichischen Kronen steigen, zu der Reise auf österreichischem Gebiet weniger Franken brauchen wird. Ein Reisender aus Wien wurde im Frühjahr 1914 in Vuchß beauftragt und mußte eine Kurgasth von hundert Franken erlegen. Die fragwürdige Sache wurde jetzt ausgetragen der Mann wurde zu fünfzig Franken Geldstrafe verurteilt; die übrigen hundert Franken wurden ihm zurückgestellt. Für die seinerzeit erlegten hundert Franken hatte er etwa fünfundneunzig österreichische Kronen verbraucht. Für die fünfzig Franken, die er jetzt ausbezogen, erhält er etwa fünf und fünfzigtausend Kronen!

Der Allgemeine Gewerkschaftsbund gegen die polnischen Zollsähe.

Wir bitten den Rathstag, unserer Eingabe zu entsprechen und dieselbe als dringlich zu behandeln.

In der vergangenen Woche hat die Vereinigung der Großkonfektionäre und Großhändler in Textilwaren, die circa 60 Firmen der Textilwarenbranche umfasst, eine Versammlung abgehalten, die sich insbesondere mit der zukünftigen Versorgung Danzigs mit Textilwaren beschäftigte. Der Vorsitzende der Vereinigung, Geo. Neumann, wies darauf hin, dass sich die Danziger Textilfirmen bereits auf die kommenden Verhältnisse eingerichtet haben. Die Konfektionsindustrie hat in Danzig bereits früher eine nicht unbedeutende Bedeutung gehabt und eine größere Anzahl Betriebe umfasst. Im Hinblick auf die Beschlüsse mit Polen sind diese Betriebe bereits jetzt vergrößert worden und suchen nach Erweiterungen in Anbetracht. Die Vereinigung der Großkonfektionäre und Großhändler in Textilwaren hat sich bereits vor längerer Zeit mit den polnischen Verbänden in Verbindung gesetzt und über Versicherungen und Bezugsbedingungen verhandelt. Selbstverständlich brauchen die Danziger Betriebe zur Umstellung eine gewisse Zeit, und diese ist konnte erst nach Bekanntwerden des Abkommens mit der Republik Polen beginnen. Insofern ist die von der Handelskammer immer wieder geforderte Uebergangszeit notwendig. Die Danziger Konfektionäre und Textilgroßhändler seien mit allen Mitteln bestrebt, für die Vorsehung Danzigs mit Textilwaren zu sorgen.

Als kommandierendem Generalleutnant Deutschlands im Dreißigsten in dem deutschen Reichs- und Staatssternmilitär-Regimentenpräsidenten Roether von der Penzance-Paten das Ehrenkreuz verliehen worden. Das Bureau befindet sich, Krebsmarkt Nr. 7, 8.

Achtung! Werftarbeiter! In Kiel auf der Germaniawerft sind 144 Arbeiter gemahregelt. Die Direktion versucht nun, von auswärts Arbeitskräfte heranzuziehen. Es besteht die Möglichkeit, daß auch hier versucht wird, Arbeitskräfte nach Kiel zu ziehen. Meist Danziger Arbeiter darf seinen Kollegen in Kiel in den Rücken fallen. Ein jedes Arbeitsangebot auf Kiel weise man strikte zurück.

Schiffahrts- und Flößereiverkehr auf der Mottlau. Der Senat — Abteilung für Landwirtschaft und Wohnenverwaltung — beabsichtigt, den Schiffahrts- und Flößereiverkehr auf der Mottlau oberhalb der Stein-

Zschimmer, der über die Arbeit der Zentrumspartei in den Reichslandparlamenten sprach, kam kaum über politische Allgemeinlichkeiten hinaus. Er sprach sehr viel von Staatsnotwendigkeiten und wollte damit die wenig produktive Parlamentsarbeit des Zentrums entschuldigen. „Wenn wir heute nicht in der Regierung wären,“ so offenbarte er sich, „würden wir ebenfalls starke Forderungen stellen und begehren, daß die Regierung ihrer Aufgabe nicht gewachsen ist! Das Zentrum ist nie es auch ab, eine Partei der Arbeiter oder Bauern zu sein. Nebenfalls hat die Zentrumsfraktion aus diesen Gründen auch die von der Linken beantragte Verpöschung neuer Steuerbestimmungen. Dringend bat Zschimmer, mit den blühenden starke Zurückhaltung im Volkstag zu üben. Auch in der Regierung müßten die Forderungen des Parteiprogramms gegenüber den andern Parteien stark zurückgekehrt werden. Für die praktische Brauchbarkeit des Zentrumsprogramms jedenfalls keine Empfehlung. Zum Schluß versuchte Zschimmer, die öffentlichen Schwäche seiner allgemeinen Lebensarten dadurch zu verdecken, daß er mitwoll schreibe, die Zentrumspartei werde in nächsten Wahlkampf eine Neugestaltung. Der übrige Teil der Rede war noch weniger bedeutungsvoll.

Ursachlich des Centrumsratetages fand im Friedrich-
Wilhelm-Engelhaus eine öffentliche Jugendcentrum-
versammlung statt. Tageslang löste ein Aufseufzen ein
und aus, der zum Erscheinen aufforderte, den anderen ab-
zu. 269 Besucher waren der Erfolg, und das auch nur ein
Schwermelod; denn unter den 269 Menschen waren nur etwa
10 Jugendliche. Vor diesen Massen der Centrumsbewegung
sprach Dr. Vodels-Verlin über das Thema „Warum eine
Jugendcentrumsbewegung?“. Als Vertreter des Jugend-
centrumsvorstandes, der nur aus Allen besteht, begrüßte der
Hr. Neubauer die „zahlreich Erlebten“. Dann eröffnete Dr.
Vodels das Wort. Man scheint im Jugendcentrum die Jugend
als etwa 70 Jahren zu rechnen, denn er, selbst ein Mann von
letzter, sprach zu seinen Jüngern und ganzbehaupeten Ju-
gendern immer als von „uns, Jugend“. Der Redner ging
auf die Jugendbewegungen links und rechts vom Centrum
ein. Er mußte zugeben, daß die sozialistische Jugend mit
ihrer Stärke und ihrem Idealismus der ausschlaggebende
Faktor auf dem Gebiete der Jugendbewegung ist, konnte
aber nicht umhin, zu bemerken, daß ihre erste Forderung die
„Allgemeine Unordnung“ sei. Nach Dr. Vodels Ausführun-
gen durfte nur noch Herr Neubauer sprechen, damit das
an dieser „Jugendcentrum auch noch zu Worte kam. Eine
Ausprache scheint man in seinen Jugendstreifen überhaupt
nicht zu kennen, denn Herr Neubauer schloß nach seinen Wor-
ten einfach die „Öffentliche“ Jugendversammlung. — Wenn
Jugendcentrum die einzige Jugendorganisation wäre, armese-
voll, wie stünde es um deine Zukunft?

Aus dem Altenhause entfernt hat sich am 1. Dez. 20 Jahre alte Maschinenbauschleifer Herr Barth ist bis heute nicht wieder zurückgekehrt. Da er ein Grund zum Verlassen der elterlichen Wohnung, gahr, Hauptstr. 11, hatte, wird vermutet, daß ihm Unglück geschehen ist. Barth ist 1,72 Meter groß, blondes Haar, ist barlos und hinten etwas auf dem Rücken. Er war bekleidet mit hellbraunem

Patennachrichten. Eingang: Deutscher Zoller Alma, re-
tourniert, Holz; Dorn. Motorseger Elsa, Steffin, H. rings;
norm. T. Bhat. Palle, leer; Deutscher Seeflepper Dahl-
strom, und Seeflecher Heimich Aebn, Adelsberg, leer;
lettischer T. Gausa, Golenburg, leer; deutscher T. Emma,
Domburg, Güter; deutscher T. Bahor, Mitterand, Güter.
Am 6. Dez. früh sind die französischen Frachtschiffe: der
De Marine und V. Marie angekommen und wurden im Rostocker-
Pier an die Pierschiffe genommen. Außerdem ist morgen früh der deutsche
Dampfer Eltona von Vismar angekommen. Zu erwarten sind
Motorseger Gaarden und Dampfer Canas. Eingang:
norm. T. Mamedal, Dretrecht, Holz; engl. T. Stantonie,
Pibau, Passagiere u. Güter; deutscher T. Blime, Altona, Holz;
dän. T. Mober, Waerf, Newcastl. Holz; deutscher Seeflepper
Dahlstrom, Steffen, leer; Färinger Seeflepper
Phönix nach Stockholm zum Westlindhafen; schwedisches
Kanonenschiff Schul, nach Walmö.

Elira. Die Gemeindevorsteherkammer vom 1. December stimmte dem Antrag der Armenkommission auf Erhöhung der Unterstützung in Almsitten zu. Erwachsene und deren Kinder über 6 Jahre erhalten außer ihrer Unter-
stützung monatlich 2 Thaler und 1 Pfund Schweinefleisch, Kinder von 2-6 Jahren die Hälfte. Als Weihnachtunter-
stützung wurde den Erwachsenen extra bewilligt für sie und
Kinder über 6 Jahre 2 Pfund Zuckermehl, Kindern von
—6 Jahren die Hälfte. — Am Festabendarbeiten am
1. Juli des Gemeinderates erfolgte Nachbewilligung von
500 Mark. — Dem 100 Kinder-Bund wurde Genehmigung
zur Aufnahme einer Anleihe von 250,000 Mark erteilt, die
den Anleihehaken und Zuschüsse zum Bau von Wohngebäuden
eben zu formen, wie es das Gesetz betreffend Wohnungs-
gesetze vorseheben hat. Der Anleihe für die Anleihe wer-
den gedeckt aus den Vermögenswerten, die nach den Verkaufs-
bedingungen mindestens 250,000 Mark betragen sollen. —
Des Weiteren wurde die Genehmigung zur Aufnahme einer
Anleihe in zwei Teilen von je 1 Million Mark erteilt, die
bereits in dem verabschiedeten Etat bewilligt war.

Ullrich. Der Arbeiter-Aufbauvereins veranfaßt am Samstag, den 8. Dezember, abends 7 Uhr, im Hofstraß 32 Programm einen Vortrag mit Lichtbildern. Heber das Thema „Ein Ausflug ins Weltall“ spricht Gen. Gwert. Der Vortrag beträgt 1 Mark. Kein Parteimitglied darf dieser Veranstaltung fernbleiben.

Sonntag, den 11. November, vormittags 10 Uhr, im
Sala des Herrn Viehler, Kreisvertretertag.
Danziger Genossen werden interessante Vorträge halten
über Steuerfragen uim. Außer den Delegierten aus den
Ortsgruppen haben alle Parteimitglieder bei Vorliegen
des Mitteilungsblattes Zutritt als Gäste.

Pölnische Mark: (Ausgl. —)	6,70	am Vortage	6,42
Dollar:	229	" "	217
Engl. Pfund:	930	" "	870
Franz. Franks:	17,25	" "	15,70
Schweiz. Franks:	44,50	" "	43,75

	4. 12.	5. 12.		
Jawisch	+ 0,85	+ 0,90	Montanerspiege	— 0,72 — 0,
Warschau	+ 0,—	+ 0,—	Driedel	— 0,71 — 0,
Ploch	+ 0,82	+ 0,—	Dirschau	+ 0,60 + 0,
	5. 12.	6. 12.	Einlage	+ 1,86 + 1,
Thorn	+ 0,78	+ 0,66	Schwenhorst	+ 2,14 + 2,
Torden	— 0,03	— 0,07	Schönan D. P.	+ 6,80 + 6,
Culm	— 0,81	— 0,70	Walzenberg D. P.	+ 4,72 + 4,
Brandenz	+ 0,45	+ 0,44	Heinrichsbühl	+ 2,08 + 2,
Kutzebrack	— 0,32	— 0,47	Humwache	+ 0,97 + 0,

Feibericht vom 6. Dezember 1921. W e i ß e l : Von Alfo-
ter 0 (Schiffen) bis Alfo-meter 87 Eisstand, bis Alfo-meter
einzelne Schollen, bis Alfo-meter 100 Eisstand, bis Alfo-
meter 102 schwaches Eisstreifen, bis Alfo-meter 110 Eisstand,
Alfo-meter 128 einzelne Schollen, bis Alfo-meter 218 Eis-
stand, bis zur Mündung eisfrei. Eisbruchdampfer: Ossa,
Antau, Regat in Einfahrt, die übrigen in Danzig-Krafan.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Fritz
Reber in Danks; für Inserate Bruno Ewert in
Oliva. — Druck von H. Gehl & Co., Danks.

Gosda Schnupftabak
garantiert rein gekachelt
überall erhältlich. Fabrik: Julius Gosda, Hähnergasse 8.

Stadtheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Dienstag, den 6. Dezember, abends 7 Uhr:
Dauerkarten B 2.

Die Königskinder

Märchenoper in 3 Aufzügen. Musik von Engelbert Humperdinck. In Szene gesetzt von Oberregisseur Julius Bräseke. Musikalische Leitung: Erich Walter. Inspektion: Otto Friedrich.

Personen wie bekannt. Ende gegen 10 1/4 Uhr.

Mittwoch, abends 7 Uhr: Dauerkarten A 1. Neu

eingeladert. „Der Pfarrer von Rischfeld.“

Volksstück von Ludwig Angenberger.

Donnerstag, abends 7 Uhr: Dauerkarten B 1. „Die

Fahrt ins Blaue“. Lustspiel.

Freitag, abends 7 Uhr: Dauerkarten haben keine

Gültigkeit. Gastspielpreise! Erstes Doppelgast-

spiel der Kammerfängerin Ottilie Mehger-

Wattermann und der Kammerfängerin Marcella

Roefeler. „Alba“. Große Oper in 4 Akten

von Giuseppe Verdi. (Alba: Marcella Roefeler,

Immeris: Ottilie Mehger-Wattermann, als Götze.)

Sonnabend, abends 7 Uhr: Dauerkarten C 1. „Das

Nachtlied von Granada“. Romantische Oper.

Hierauf: Nallet.

Wilhelm-Theater

vereint mit dem Stadttheater Zoppot, Dir. Otto Normann

Morgen, Mittwoch, d. 7. Dezember,

abends 7 1/2 Uhr

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten von Johann Strauß.

Freitag, den 9. Dezember:

„Die Fledermaus“

Vorverkauf im Warenhaus Gebr. Freymann, Kohlenmarkt,

von 10 bis 4 Uhr täglich und Sonntag von 10 bis 12 Uhr

an der Theaterkasse. (5669)

„Libelle“

Täglich: Musik, Gesang, Tanz

Bürgerschützenhaus

Heute Dienstag: (5679)

Familienkränzchen



Ab heute:

Das indische Grabmal

Zweiter Teil:

Der Tiger

von Eschnapur

REGIE JOE MAY

In der Hauptrolle: Mia May.

Innen, das Land des Zaubers und

der Schrecken, fanatischer Gier und

rätselhafter Kulte. — Eine bisher uner-

reichte Szenerie bietet der den ersten

Teil noch überragende zweite Teil.

Ein Prunkfilm beispielloser

Ausstattung und von

unvergesslichen Eindrücken.

Vorführung: 4 — 6 — 8 Uhr.

Wir empfehlen auch weiterhin den

Besuch der 4-Uhr-Vorstellung.

Vom 6. bis 11. Dezember

Vorverkauf von 11 bis 1 Uhr.

Dauerkarten und Freikarten haben

in dieser Woche keine Gültigkeit.

Gedania-Theater

Schlesensdamm 53/55 (5681)

Nur noch bis einschl. Donnerstag!

Der große Original-amerikanische

Wild-West-Episoden-Film!

Mit Büchse und Lasso!

6 Episoden 34 Akte

II. Episode: In wildem Ringen!

6 Akte, äußerst spannend und sensationell.

„Eine suchende Seele!“

Das Abenteuer eines Verwagenden in 5 großen Akten.

In der Hauptrolle: Erika Glässner.

„Nobody“ 9. Episode: „Die rächende Hand“

Eintrittspreise: 3.— Mk. bis 5.— Mk.

Spielzeit bis 11 Uhr abends, letzte Vorstellung 9 Uhr.

Central-Verein Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens

Heute Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

In der Aula der Reichshochschule, Mittelstraße, Pöggendorfer, Eingang Vertrudengasse

Vortrag:

Unser Weg als Deutsche und Juden

Frau Justizrat Ollendorf-Breslau.

Gäste willkommen!

Der Vorstand.

(5683)

Torpedo



Prima Referenzen Danziger Firmen.

Fabrikant: Weltwerke m. b. H., Frankfurt a. M.

Die moderne Schnellschreibmaschine

mit deutscher, polnischer und russischer Tastatur.

Außerst wichtige Konstruktionsvorteile!

Verblüffend einfache Handhabung!

Höchste Stabilität, fast geräuschlos. Gang!

Otto Siede Generalvertreter für den

Freist. Danzig u. Westpr.

Ausstellungsräume Jopengasse 50, Tel. 5772.

Unverbindlicher Vertreterbesuch jederzeit.

Für Reederellen und Speditionsgeschäfte:

Manchiner mit breiteren Wagen in verschiedenen Längen.

Stenographie

Einzelunterricht 4971

Tages- u. Abendkurse.

Otto Siede, Neugarten 11, 1

Nähmaschinen-

reparaturen rasch u. billig.

Bernstein u. Comp.

Langgasse 50. (5126)

Reiseverkehrs-erleichterungen

Amtlicher Vorverkauf von Eisenbahn-Fahrkarten

nach Deutschland u. fast allen Staaten Europas

ohne Aufschlag

zwecks Entlastung

der Bahnhofshalter. (5686)

Schiffskarten

für die Lloydlinien Danzig-Swinemünde

und Danzig-Pillau-Libau, sowie nach

allen Hafenplätzen der Welt.

Bettkarten für Schlafwagen

Lloyd-Reisegepäck-Versicherung

Reiselektüre, Reiseführer, Stadtpläne etc.

Auskunft kostenlos!

Reisebüro des Nordd. Lloyd

Niederlassung Danzig, Hohes Tor, gegenüber

dem Hotel Danziger Hof, Telefon 1777 und

Baltropa

Ordnung Tor, Teleph. 1736 u. Zoppot, Nordstraße.

Soeben erschienen!

Arbeiter-Notiz-Kalender

1922

Preis 4.— Mark.

Buchhandlung Volkswacht,

Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Sämtl. Drucksachen

In geschmackvoller Ausführung liefert in

kurzester Zeit bei mäßigen Preisen

Buchdruckerei J. Gehl & Co.,

Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Kleine Anzeigen

in unserer Zeitung sind

billig und erfolgreich.

Märchenbücher,
Bilderbücher, Malbücher
in allen Preislagen



Partei- und
Gewerkschafts-Literatur

Das beste Weihnachtsgeschenk ist ein gutes Buch

Sie finden in unserer Buchhandlung:

Internationale Bibliothek		Romane und Erzählungen		Klassiker	
Entwicklungstheorie (Darwins Lehre)	10.50	Der Morgen graut	3.—	Schiller, 4 Bände	60.—
Charles Fourier, von Bebel	14.—	Mutter	3.—	Goethe, 4 Bände	60.—
Die Philosophie Spinozas	14.—	Nackel, das Kapital	3.—	Shakespeare, 4 Bände	60.—
Die Frau und der Sozialismus	15.—	Verschobenes Volk	4.50	Reuter, 4 Bände	60.—
Geschichte der Kommune von 1871	24.—	Erzgebirgisches Volk	3.—	Hessing, 2 Bände	30.—
Der Ursprung der Familie, von Engels	10.50	Die Heilerlei	6.—	Uhland, 1 Band	15.—
Das Elend der Philosophie, von Marx	10.50	Der Prinzipienreiter	4.50	Lenau, 1 Band	15.—
Gesundheitspflege des Weibes	12.—	Der Ausweg	3.—	Kleist, 1 Band	15.—
Die Helsing-Legende, von Mehring	20.—	Die Markelenderin	3.—	Chamisso, 1 Band	15.—
Dührings Umwälzung der Wissenschaft	16.—	Der Pariser Garten	4.50	Freiligrath, 1 Band	15.—
Leben und Tod, von Dodel	10.50	Das Land der Zukunft	4.50		
Moses oder Darwin, von Dodel	9.—	Der Gotteslästerer	10.—		
Geschichte des Materialismus	16.—	Erwacht	10.—		
Zur Kritik der politischen Ökonomie	14.—	Germinal	12.50		
Sechzehn Jahre in Sibirien	18.—	Quo vadis	3.—		
Theorien über den Mehrwert, von Marx, 4 Bde.	48.—	Sybilie und der Papagei	15.—		
Ethik und materialistische Geschichts-		Der goldene Strumpf	13.50		
auffassung, von Kautsky	9.—	Die Wallen nieder	11.—		
Viermal entflohen, von Leo Deutsch	14.—	Marthas Kinder	8.25		
Ursprung des Christentums, von Kautsky	24.—	König Kohle	14.—		
Vorläufer des neueren Sozialismus,		Die Frauen aus dem alten Staden	12.50		
von Kautsky, 2 Bände	24.—	Der letzte Hansbur	18.—		
Marxistische Probleme, von Adler	10.50	Dahinten in der Heide	18.—		
Dietzgens Lehren, von Hepner	9.—	Ein Rückblick aus dem Jahre 2000	5.—		
Der Zukunftsstaat, von Ballod	12.—	Gerd Wulkenwerber	6.50		
Die Voraussetzungen des Sozialismus und die		Das heilige Feuer	6.50		
Aufgaben der Sozialdemokratie, v. Bernstein	10.50	Vom Beter zum Kämpfer	6.—		
Volksstümliche Geschichte der Philosophie,		Butu Simba's Mission in Europa	6.—		
von Vorländer	30.—	Drei Monate Fabrikarbeiter	5.50		
Revolution, v. Marx	10.50	Kreuz und Quer durch den Balkan	3.—		
Agrarfrage in Rußland	9.—	Ein Wanderbuch	7.50		

Buchhandlung Volkswacht, Am Spandhaus 6 und Paradiesgasse 32